

«Das Festival steht auch für Zivilcourage»

Klassik-Festival Das Gaia-Musikfestival Oberhofen setzt sich für Menschen, Mut und Freiheit ein. Eine musikalische Weltreise voller Schicksale steht an.

Christina Burghagen

Die Komponisten Paul Ben-Haim und Robert Kahn müssen aus Nazi-Deutschland nach England und Palästina flüchten, um ihr Leben zu retten. Felix Mendelssohn steht seiner Schwester Fanny zur Seite, die als Künstlerin zu kämpfen hat. Die ganze Familie Mendelssohn lässt sich taufen, um dem «salonfähigen» Antisemitismus im 19. Jahrhundert entgegenzuwirken.

1944 werden die Schriftstellerin Ilse Weber und ihr Sohn in den Gaskammern in Auschwitz ermordet. Viele Texte von ihr sind vertont worden. Sie findet Gehör am Gaia-Festival wie andere Werke hochbegabter Menschen, die sich ihr Schicksal nicht ausgesucht haben.

Der Traum von Freiheit

Verfolgung, Entwurzelung, Abschied und Neuanfang bilden den Fokus der 15. Ausgabe des Programms unter dem Titel «Mensch – Über mutige Freiheit und freien Mut» und bringen 43 Musikerinnen und Musiker aus zwölf Nationen auf die Bühne. «Nahezu alle Musizierenden haben eine Migrationsgeschichte, einige haben ein Zuhause in der Schweiz gefunden», erzählt Festival-Gründerin Gwendolyn Masin.

Ein Mensch sei mehr als seine Kultur, seine Hautfarbe und sein Geschlecht. Doch der Traum von Freiheit, einem besseren Leben oder reiner Überlebenswille lasse Menschen die Koffer packen.

Angesichts der angstmachenden Weltlage möchte das diesjährige Gaia-Festival nicht wegschauen, sondern sich über die Musik mit Krieg und Ausgrenzung konfrontieren und darüber sprechen.

In Bewegung

«Kunst ist da, um Menschen aufzurütteln», erklärt Masin als künstlerische Leiterin: «Vielleicht denken manche, diese Themen seien unsexy, und man solle doch gerade jetzt Musik ohne politischen Bezug zum Ablenken wählen. Wir konfrontieren aber bewusst, denn das Festival steht auch für Zivilcourage!»



Gwendolyn Masin und Lukas Bärzfuss spannen zusammen. Mit einer Doppelaufführung von «The Journey», einem wortreichen Musikprojekt, beginnt das Gaia-Musikfestival Oberhofen am 27. und 28. April. Foto: PD/Florian Spring

«Kunst ist da, um Menschen aufzurütteln.»

Gwendolyn Masin
Gründerin des Gaia-Festivals

Alle sieben Konzerte besitzen Titel, die jeweils in einem Zusammenhang mit Bewegung stehen: «The Journey», «Grenzgänger», «Die Reisenden», «Die Leidenschaft läuft mit», «Von A nach B», «Das Lied hinter Mauern» und «Exil und Versöhnung».

In ihrem aussergewöhnlichen Projekt «The Journey» widmen sich Violinistin Gwendolyn Masin und Schriftsteller Lukas Bärzfuss den Menschen in Osteuropa – in einer Doppelaufführung am 27. und 28. April im stimmungsvollen Raum des Klösterli Oberhofen mit Konzert, Lesung und Musiktheater.

Am 2. Mai kommt der international gefeierte südafrikanische Bratschist Gareth Lubbe in die Stadtkirche Thun. Beim Abend zu den «Reisenden» sprengt er mit seinen «Miniatures» in einer Uraufführung für

Bratsche und Obertongesang gar stimmliche Grenzen.

Im Tode vereint

Die Serenade des tschechisch-US-amerikanischen Komponisten Bohuslav Martinu (1890–1959) für Oboe, Klarinette, vier Violinen und Cello erklingt im Konzert «Grenzgänger». Bis 1940 lebte er mit seiner Frau Charlotte Léonie Victorine Quennehen (1894–1978) in Paris. Die beiden weilten zwischendurch gerne bei Martinus Mäzen Paul Sacher, dem Dirigenten und einst reichsten Mann der Schweiz.

Als seine Musik in der Heimat von den Nationalsozialisten verboten wurde und sich der Einmarsch der deutschen Truppen in Paris abzeichnete, floh das Paar, lebte einige Monate in Frankreich und Portugal und wanderte schliesslich in die USA aus.

Seine letzten Lebensjahre verbrachte Martinu ab 1956 in der Schweiz. Hier lebte er bei Paul Sacher in Pratteln auf dem Familiensitz Schönenberg. Dank einer Ausnahmegewilligung wurde er dort bestattet, nachdem er 1959 in Liestal gestorben war.

Seine Frau Charlotte wollte neben ihm bestattet werden, was ihr aber damals im Baselbiet verwehrt wurde. Sie legte deshalb fest, dass Martinus sterbliche Überreste nach seinem Geburtsort Policka überführt werden sollten. Dies geschah dann nach ihrem Tod im Jahr 1978, sodass die beiden im heutigen Tschechien nebeneinander ihre letzte Ruhe gefunden haben.

15. Gaia-Musikfestival Oberhofen, 26. April bis 5. Mai, «Mensch – Über mutige Freiheit und freien Mut», Infos und Tickets: www.gaia-festival.com